

## Botschaft 303

Suzdal, Vladimir Region (Russland), 12. May 2015

### Sant (Der Heilige) Kabir I

Kabir stammt aus Varanasi (Indien) und lebte im 15. Jahrhundert. Seine Gedichte zeugten von einer ungeheuren Energie des Verstehens in seinem Wesen. Die Gelehrten verirren sich freilich in vielen dummen mentalen Spekulationen bei ihrem ‚Versuch‘, seine wunderbaren Gedichte zu verstehen und zu interpretieren.

#### Gedichte von Kabir

##### I

Ich suchte nach Ihm  
Und verlor mich selbst.  
Der Tropfen ging im Meer auf –  
Wer kann ihn nun finden?

##### II

Wo suchst du mich denn, mein Diener?  
Schau, Ich bin in dir.  
Ich bin nicht im Tempel, nicht in der Moschee; nicht in der Kaaba noch auf dem Kailash.  
Ich bin nicht in Riten und Rezitationen, noch im Erlangen und Entsagen.  
Wenn du ein wahrer Sucher bist, dann wirst du Mich jetzt gleich sehen, noch in diesem Augenblick außerhalb der Zeit wirst du Mich treffen.  
Gott ist der Atem allen Atems, Leben ist der Puls aller Wesen.

##### III

Kabir sagt: „Hindus und Moslems haben gleichermaßen DAS erreicht, wo es keinen Unterschied mehr gibt.“

##### IV

Kabir sagt: „Es ist der Geist des Suchens, der das Wunder bewirkt;  
‚Freiheit vom Ich‘ ist diese Seele der Suche.“

##### V

Sag mir, Bruder, wie kann ich der Maya entsagen?  
Als ich das Binden der Bänder aufgab, da band ich dennoch mein Gewand um mich.  
Als ich es aufgab, mein Gewand zu binden, da barg ich meinen Leib dennoch in seinen Falten.  
So ist es auch mit der Leidenschaft: Wenn ich sie aufgebe, sehe ich, dass der Zorn noch bleibt.  
Und wenn ich dem Zürnen entsage, ist doch die Gier noch in mir.  
Und wenn die Gier überwunden, bleiben noch Stolz und Ruhmsucht.  
Wenn der Geist sich von allem löst und die Maya ablegt, so klammert er sich an die Loslösung.  
Kabir sagt: „Hör mir zu, lieber Sadhu, der wahre Weg wird selten gefunden.“  
Denn es gibt keinen Weg zur Wahrheit da draußen;  
die Wahrheit liegt in deinem Sein,  
frei von der geringsten Bewegung des Werdens.

##### VI

Der Mond ist in mir und die Sonne auch.  
Die unangeschlagene Trommel der Ewigkeit ertönt in mir.  
Solange ein Mensch noch schreit nach ‚Ich‘ und nach ‚mein‘,  
sind seine Werke ein Nichts.  
Ist alle Liebe zum ‚Ich‘ und ‚mein‘ ausgelöscht,  
dämmert die Weisheit des Herrn.

##### VII

Kabir sagt: „Der Moschus ist im Hirsch selbst, aber er sucht ihn nicht in sich selbst,  
er wandert auf der Suche nach Gras.“  
Das Leben wohnt im menschlichen Körper,  
doch der Mensch ist ganz beschäftigt mit dem Unrat seines Denkens.

##### VIII

Das Lebewesen ist in Brahma und Brahma ist auch im Lebewesen:  
Sie sind ewig verschieden und doch ewig eins.  
Er Selbst ist Baum, Same und Ursprung.  
Er Selbst ist Blume, Frucht und Schatten.  
Er Selbst ist Sonne, Licht und Erhelltes.  
Er Selbst ist Brahma, Lebewesen und Maya.  
Er Selbst ist die Vielfalt der Form, der unendliche Raum.  
Er ist der Atem, das Wort und der Sinn.

Er Selbst ist die Grenze und die Grenzenlosigkeit und  
Jenseits von beidem, dem Begrenzten und dem Grenzenlosen ist DAS, das reine Sein.

#### **IX**

Oh, wie könnte ich jemals dieses geheime Wort ausdrücken?  
Wie kann ich sagen: Er ist nicht dies, sondern Er ist das?  
Wenn ich sage, „Er ist in mir“, dann ist das All beschämt.  
Wenn ich sage, „Er ist außerhalb von mir“, dann ist es Lüge.  
Er macht die inneren und äußeren Welten zu einem unteilbaren Ganzen.  
Das Bewusste und das Unbewusste sind beide Schemel Seiner Füße.  
Er ist weder sichtbar noch verborgen, weder verhüllt, noch offenbar:  
Es gibt keine Worte, die aussprechen könnten, was Er ist.

#### **X**

Es gibt ein Land, in dem nicht Zweifel und nicht Kummer herrschen,  
wo keine Todesfurcht mehr ist.  
Dort stehen die Wälder des Frühlings in voller Blüte, und der Wind trägt den zarten Duft des „Er ist Ich“.  
Dort taucht die Biene des Herzens tief in die Ekstase und den Überschwang der Freude.

#### **XI**

Der Höchste Eine ist unbennenbar, unermesslich, unbegreifbar.  
Der Yogi, der Sannyasi und die Asketen streiten untereinander.  
Kabir sagt: „Oh Bruder, wer diese strahlende Liebe gesehen hat, der ist erlöst.“

#### **XII**

Kabir fragt: „Nur weil es Wasser genannt wird, soll man es nicht mehr als Meer betrachten?“

#### **XIII**

Wo Millionen Indras im Himmel wohnen,  
wo zahllose Halbgötter und Munis weilen,  
wo Tausende von Sarasvatis die Vina spielen –  
dort ist mein Herr, Selbst-offenbart!

#### **XIV**

Tiefe Hingabe lässt den zweifachen Strom von Liebe und Entsagung zusammenfließen, gleich der Vereinigung der  
beiden Flüsse Ganga und Yamuna, die nach Kashi fließen.  
In der Hingabe fließt das heilige Wasser Tag und Nacht und so findet der Kreislauf von Geburt und Tod sein Ende in  
Kashi!

#### **XV**

Kabir sagt: „Tauche ein in jenes Meer des Nichts und  
lasse alle Irrtümer des Lebens und des Todes entfliehen.“

#### **XVI**

Schau Leben und Tod an; es gibt keine Trennung zwischen ihnen,  
so wie die rechte und die linke Hand verbunden sind.  
Kabir sagt: „Dort ist der Weise sprachlos,  
denn diese Wahrheit kann man nie in den Veden, dem Koran und der Bibel finden.“

#### **XVII**

Keinem Pfade folgend kam ich zum Land ohne Kummer;  
So leicht kam die Gnade des großen Herrn über mich.  
Sie haben von Ihm als dem Unendlichen und Unerreichbaren gesungen,  
aber in Meditationen hat das ‚Nicht-Ich‘ Ihn gesehen ohne Sehenden.

#### **XVIII**

Kabir sagt: „Der Unwissende wird weise, wenn er DAS kennt, und der Weise wird sprachlos und dann spricht nur  
STILLE.  
Dann trinkt er vom Kelch der Einatmen- und Ausatmen-Züge (Pranayam).  
Kabir sagt: Wenn der Mythos des Denkens im Ozean des Lebens versenkt wird, wird man im Leben auferstehen, im  
Land höchster Glückseligkeit.“

**Jai Kabir**